

# Die Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal Von der Gründung bis zur Gegenwart

Von Siegfried Büttner und Thomas Horrion, Wuppertal



(in der Mitte kniend: Ludwig Maelshagen; Foto: um 1923)

*Jugend unter Jugend war es, die im monotonen aufreibenden Geräder des Alltags und im taumeligen Vielerlei der Großstadt schönere Rhythmen des Lebens ahnte und hinausstrebte ins grüne Land. Wandern ist Musik, Musik ist Wandern. Wipfelwind und Bachgeriesel singt in die rüstigen Schritte und aus fröhlichem Marsch über die Sonntagsstraßen und stillem Verweilen in blühender Bergwaldeinsamkeit heraus formt sich die Melodie. So gesellte sich zum Rucksack die Zupfgeige und bald war mit Fiedel, Mandoline, Gitarre und Laute ein ‚Orchester‘ zusammen.*

Ludwig Maelshagen

# Gründung und Ursprung

## 1919 Wander- u. Instr.-Club „Harmonie“



Die Wurzeln der Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal reichen in die Jahre 1919 / 20 zurück, als in Elberfeld ein Kreis junger Leute den **Wander- und Instr.-Club „Harmonie“** gründete.

Ans künstlerische Musizieren dachte zunächst keiner der Freunde. Der „blasierte Mann vom Fach“ sah ihnen mitleidig lächelnd nach:

### „Wandervogelklimpererei“

Der Komponist **Konrad Wölki** aus der Rückschau:

„Für uns **Jugendbewegler** ... war das ‚Klumpfen‘ mit einer Äußerung der veränderten Lebensart... Zur **Rebellion** gegen die Gepflogenheiten der älteren Generation gehörte dann eben auch, daß Bürgersöhne und –töchter Geige und Klavier verschmähten und zur Mandoline und Gitarre griffen, um ... die Daseinsinhalte des Elternhauses in Frage zu stellen.“

(aus: „Das große Buch der Zupforchester“ von Matthias Henke, Schwingenstein-Verlag)



Auch der Hauptinitiator **Ludwig Mauelshagen** (1902-1968), von Beruf Schriftsetzer, musikalisch ein lernbegieriger, ratsuchender Autodidakt, dachte zunächst nicht an den „großen Sprung ins Künstlerische“.

Eines Abends stand der Spielkreis vor der energisch vorgetragenen Forderung, von nun ab nicht mehr nach ‚Gefühl‘, sondern nach Noten zu spielen. Also vermittelte Mauelshagen – er gab jenen Anstoß zu echtem musikalischen Fortkommen – seine Notenkenntnisse an die Mitspieler. Was wir heute mit stillem Schmunzeln lesen, war den Damaligen beinahe eine Existenzfrage. Mehr als die Hälfte der Mitglieder kehrte dem Verein, der endlich mit ernsthafter Arbeit beginnen wollte, den Rücken.

## 1921 Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft (EMG)

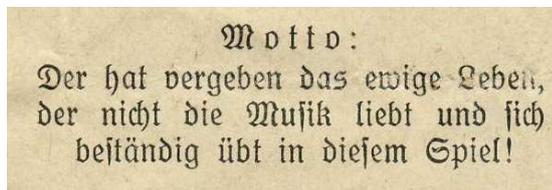


Trotz etlicher Austritte wurden bald erste Erfolge sichtbar. Nach ein paar gut besuchten Saalfestlichkeiten trat man am 30. Oktober 1921 unter dem Namen Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft im **Gelben Saal der Stadthalle** (dem heutigen Mendelssohn-Saal) erstmals mit

einem "richtigen", sog. Stuhlreihenkonzert an die Öffentlichkeit – eine Neuerung im Musikleben dieser Stadt.



Aus dem Wander- u. Instr.-Club Harmonie war die Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft (EMG) entstanden.



## Ab 1921 Programmgestaltung

Gute originale Spielliteratur für Mandolinenorchester war in den frühen 1920'er Jahren so gut wie nicht vorhanden, allenfalls im Entstehen begriffen. Zupfensembles orientierten sich am damals gängigen Repertoire von Salonorchestern, Kaffeehaus- und Militärkapellen. Der Bedarf an Notenmaterial war enorm. Also wurde bearbeitet, arrangiert und gedruckt, was Feder und Presse hergaben und was andernorts bereits begeisterte Resonanz fand: Opern-Ouvertüren und –Fantasien, Walzer, Märsche, Lieder.



## Frühe 20'er Jahre - Gemeinschaftliche Begeisterung und Solidarität

Der Aufbau der vielen Mandolinenorchester wie auch der EMG während der frühen 20'er Jahre wurde getragen von einer heute kaum vorstellbaren **Begeisterung** der jungen Spieler. Idealismus wurde ganz groß geschrieben. Dazu kam die **Solidarität** innerhalb der Gemeinschaft, in Fällen unmittelbarer Not wurde rasch geholfen, sei es durch Sachhilfen, kleine Darlehn oder einen Arbeitsplatz. Denn: Kennzeichen der damaligen Lebensverhältnisse waren jahrelange Arbeitslosigkeit für viele Millionen Menschen, Inflation, politische Unruhen, 48-Stunden-Woche mit 6 Arbeitstagen.

Selbstverständlich war für Ludwig Mauelshagen und seine Musiker ein **soziales Engagement**: In Altenheimen und Krankenhäusern wurden kostenlose Sonderkonzerte gegeben, Blinden, Behinderten und anderen Benachteiligten wurden kostenlose Besuche der Konzerte ermöglicht. Solisten, Dirigent und Orchester verzichteten dabei auf jegliche Vergütung.

## Frühe 20'er Jahre - Musikalische Ausbildung



Fast alle Spieler der Gründergeneration stammten aus schlichten Arbeiterfamilien. Daher waren die Bemühungen, das musikalische Niveau zu heben, für viele Mitglieder kein leichtes Unterfangen. Stellte schon die Anschaffung eines guten Instruments für sie ein finanzielles Problem dar. Zudem erhielten nur wenige der Mitspieler eine musikalische Ausbildung, auch an qualifizierten Lehrern mangelte es.



Man erlernte die Spielfertigkeit autodidaktisch, z. B. anhand **Theodor Ritter's Mandolinenschule**. Die Gitarristen erlernten hauptsächlich das Akkordspiel, die heutigen Spieltechniken waren weder bekannt noch erforderlich. Als Lernhilfe diente oft der **Zupfgeigenhansl**.

## Ab 1921 Theodor Ritter



Der vermutlich produktivste Bearbeiter war der Dortmunder **Theodor Ritter** (1883 – 1950), Gründer und Leiter der Mandolinen-Konzertgesellschaft Dortmund. Eine enge Freundschaft zwischen Mauelshagen und Theodor Ritter führte zu jahrzehntelangem, gegenseitig befruchtendem Zusammenwirken. Unmittelbare Nutzen konnten aus der richtungsweisenden Arbeit Theodor Ritters gezogen werden.

## 1923 Eintrittspreise

Im Oktober 1923 stiegen die Eintrittspreise für unsere Konzerte von 1,50 Mk auf 9.800.000 Mk.

**Programm zum Preise von Mk. 7 000 000.– u. Mk. 2 800 000.– Steuer berechtigt zum Eintritt.**

Aber nur drei Monate später:

**Eintrittspreis Mk. 0.50 und Mk. 0.20 Kartensteuer.**

Nach der Währungsreform 1924 reduzierte sich der Eintritt (leider ?) wieder auf 0,70 Mk.

## 1924 Franz Lenze - Ein Mandolinist der Extraklasse



Franz Lenze war zunächst Mitglied bei der Mandolinen-Konzertgesellschaft „Orpheus“, laut Helmut Bangert, der ebenfalls dort Mitglied war, „en feinet Klübchen“. Ein feines Klübchen aus dem Grund, weil in diesem Orchester eher Angestellte und Freiberufler beheimatet waren – im Gegensatz zu den meist aus Arbeitern rekrutierenden Mandolinenorchestern.

1924 trat Lenze mit einigen weiteren Mitgliedern der Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft bei und war hier über ca. 30 Jahre Konzertmeister.

Im Jahr 1928 löste sich die Mandolinen-Konzertgesellschaft „Orpheus“, der ein guter Ruf vorausging, auf.

Sein Können trug der Autodidakt Lenze den vollen Respekt der Fachmusiker ein. Über Jahrzehnte hinweg wurde er vom Städtischen Orchester Elberfeld bzw. Wuppertal in Anspruch genommen, wenn die Mandoline Verwendung fand.

## 1925 Gaukonzert

Mauelshagen erwies sich als ungemein zielbewusste Triebfeder und verlangte von seinen Musikern stets Höchstleistungen. Diese erlangten bald ihre Anerkennung im Auftrag des Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bundes zur Ausrichtung eines „III. Gaukonzert“ des **Gaues Westfalen** (damaliger Terminus für das Landesmusikfestes) am 22. März 1925 im Großen Saal der Stadthalle. Es beteiligten sich daran 18 Orchester.

Die EMG wählte bewusst die Zugehörigkeit zum damaligen Gau Westfalen u.a. wegen der gesuchten Kontakte zu den dortigen leistungsstarken Mandolinenorchestern und insbesondere zu Theodor Ritter und dessen Mandolinen-Konzertgesellschaft Dortmund.



## 1925 Rundfunkaufnahmen im Thalia-Theater

Einen Auftritt im gerade neu entstandenen Rundfunk gab es am 30. Dezember 1925. Aufnahmeort für die Live-Sendung - damals gab es nur Live-Übertragungen - war ein Studio im **Thalia Theater**, an dessen Platz sich heute das Sparkassen-Hochhaus befindet. Der WDR hatte erst kurz zuvor mit dem Sender Langenberg seinen Betrieb aufgenommen.



## 1927 Uraufführungen - Konrad Wölki



Etwa zu dieser Zeit machte neben Theodor Ritter ein weiterer Komponist auf sich aufmerksam: der Berliner **Konrad Wölki**.

Während seit der Romantik die Mandoline meist durchgängig im Tremolo gespielt worden war, machte Wölki die klassische Spieltechnik wieder populär, die das Tremolo nur gezielt als Stilmittel einsetzt.

Zwei seiner vier Ouvertüren für Großes Mandolinenorchester mit Holzbläsern und Schlagzeug wurden von der EMG 1927 und 1928 uraufgeführt.

## 1929 10 Jahre Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft



Längst gehörte der Verein dem Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund an und fand dadurch Gelegenheit, die Leistungen anderer Zupforchester kennenzulernen.



Mit einem Festkonzert feierte die EMG am 21. September 1929 ihr 10-jähriges Jubiläum im evangelischen Jugendheim, dem späteren Neuen Theater an der Bergstraße.

## 1931 Umzug in den Großen Saal der Stadthalle

Die EMG durfte sich inzwischen zu den besten Mandolinenorchestern Deutschlands zählen. Eine Vielzahl höchst erfolgreicher Konzerte mit unterschiedlichsten Solisten - unter anderem mehrere mit dem Tenor Carl Hartmann von der Staatsoper Berlin - festigte diesen Ruf. Ab dem „29. Mandolinen-Konzert“ am 6.12.1931 bezog man nun den Großen Saal der Stadthalle Elberfeld.



## 1932 / 33 Leonardo Aramesco

Mit dem Einzug des Dritten Reiches wurde dessen Geist auch in die Vereine hineingetragen. So biederten sich führende Funktionäre des Dachverbandes DMBG unverhohlen bei den Faschisten an, während sich der linksorientierte DAMB (Deutscher Arbeiter-Mandolinisten-Bund) auflöste.



Ludwig Mauelshagen wurde als Sozialdemokrat in der Tagespresse u. a. wegen seiner politischen Einstellung angegriffen. Ein weiterer Vorwurf bezog sich auf die Verpflichtung des beim WDR tätigen jüdischen Tenors Leonardo Aramesco, er sang hier im Oktober 1932. Auch hierauf gründeten sich massive Angriffe gegen Mauelshagen.



## 1934 Ausscheiden aus der EMG

Mauelshagens Weiterwirken in seinem überaus erfolgreichen Verein war nun nicht mehr möglich. Am 19. November 1933 leitete er seine EMG letztmalig und verließ das Orchester 1934 zusammen mit 13 der ältesten Mitglieder.



# Ein Neubeginn

## 1934 Gründung der Mandolinen-Konzertgesellschaft Elberfeld

Noch im gleichen Jahre 1934 gründete er die **Mandolinen-Konzertgesellschaft Elberfeld**.

Die Bezeichnung wurde übernommen von der befreundeten Mandolinen-Konzertgesellschaft Dortmund. Damit sollte die **Abkehr von der** immer noch verbreiteten **Wandervogelromantik** unterstrichen werden.



Die Phase des Neubeginns war von erneuten Querschlägen begleitet. So kam im Oktober 1934 ein wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ des Dirigenten kurzfristig verbotenes Konzert nur durch den Einsatz des Unternehmers Erich Kraut (Elba-Ordner) zustande, der persönlich zunächst nach Berlin und dann nach München reiste und unter Einschaltung der Reichsmusikkammer die Genehmigung des Konzertes

bewirkte. Das Dirigat musste jedoch der hier hochgeschätzte **Kapellmeister Max Alter** vom Thalia-Theater übernehmen.

Es folgte Mauelshagens Ausschluss aus dem Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund, welcher erst auf nachdrücklichen Einspruch seitens des Betroffenen durch den Bundesvorstand rückgängig gemacht wurde. Eine volle Rehabilitierung sollte erst 1949 u. a. durch Theodor Ritter erfolgen.

## 1935 Nachwuchsförderung

Bei der Förderung des musikalischen Nachwuchses war Eigeninitiative notwendig, denn Ausbildungsangebote etwa an Konservatorien gab es in der Frühzeit der Zupforchester ebenso wenig wie Privatlehrer für Mandoline. Also begann Mauelshagen ab 1935/36 mit der **Ausbildung von Mandolinisten**, ein vereinseigenes **Jugendorchester** bestand bereits von 1937 bis 1940; einige Mitglieder gehörten der Mandolinen-Konzertgesellschaft bis in die 70er Jahre an.



## 1939 Landschaftsfest der Zupfmusik

Die letzte größere Veranstaltung vor Ausbruch des 2. Weltkrieges war die Ausrichtung des **Landschaftsfestes der Zupfmusik** für den Gau Düsseldorf am 7.5.1939 in Wuppertal-Elberfeld. Beteiligt waren zwei Zitherorchester aus Remscheid und Düsseldorf, ein Zupforchester aus Düsseldorf sowie **sechs Wuppertaler Zupforchester**.

**Landschaftsfest  
der Zupfmusik**  
Gau Düsseldorf  
in Wuppertal = Elberfeld,  
Sonntag, den 7. Mai 1939

## 1941 Wehrmacht

---

1941 wurde Ludwig Mauelshagen zur Wehrmacht eingezogen. Trotzdem veranstaltete die Ma-Ko-Ge in den Jahren 1940, 1941 und 1942 noch je ein Konzert. Das Konzert vom 5.4.1942 enthielt den Vermerk:

**Gesamtleitung: Oberschütze Mauelshagen**

## 1942 Zweiter Weltkrieg

---

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und Einberufung vieler Mitglieder zur Wehrmacht - sechs von ihnen sollten nicht zurückkehren – kam ab 1942 der Proben- und Konzertbetrieb zum Erliegen.

# Und wieder : Neuanfang

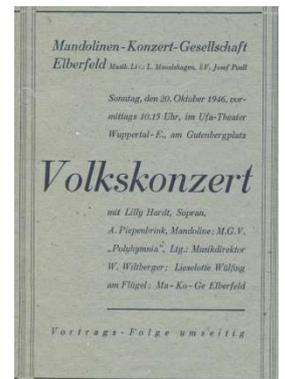
## 1945 Erneuter Probenbeginn

---

Im Sommer 1945 spürte der Vorsitzende **Walter Kreckel** den versprengten Rest des Orchesters auf - man zog Bilanz: Der größte Teil des Vereinsvermögens an Noten und Instrumenten war in den Bombennächten verloren gegangen. Doch waren etliche Freunde von Schäden verschont geblieben. Hier und da fanden sich ein paar Noten, selten eine komplette Besetzung, meist gerade mal ein Quartettsatz. Hier mussten weitere Blätter per **Abschrift** erstellt werden – auf **selbst gezeichnetem "Notenpapier"**.



So begann schon im Herbst ein Probenbetrieb, gemeinsam mit der ebenfalls dezimierten **Barner Mandolinen-Gesellschaft** unter deren Leiter **Josef Poell**. Neues Domizil war die Gaststätte Rosendahl in der Uellendahler Straße abseits des zerstörten Stadtzentrums.



„Unser Kellner Anton bewirtete uns nach der Probe immer recht freundlich. Er gehörte praktisch mit zu uns.“ (Lilo Höster-Tiske; Tondokument einer damaligen Mitspielerin)

Ein erstes Konzert gab es am 20. Oktober 1946 im Ufa-Theater, der späteren Bayer-Sporthalle und der heutigen Ausstellungshalle eines Autohauses.

## 1947 Ludwig Mauelshagen kehrt zurück

---

So fand Ludwig Mauelshagen im Sommer 1947 nach seiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft ein wieder eingespieltes Orchester vor.

Frauen waren in der damaligen Zeit seltener in Mandolinenorchestern zu finden. So berichtet Lilo Höster-Tiske: „Als Ludwig Mauelshagen aus der Gefangenschaft zurückkehrt, übernahm er das

*Dirigat und traute seinen Augen nicht, dass im Orchester vier Damen saßen. Denn die waren ihm gar nicht willkommen.“*

Im November und Dezember 1947 wurden drei Konzerte veranstaltet, alle in der Aula des Gymnasiums an der Bayreuther Straße, seit vielen Jahren auch heute noch Probenraum des Orchesters. Alle Konzerte erforderten wegen des Zuhörerandranges zwei oder drei „Auflagen“ am selben Ort.



„Nun begannen unsere ersten Konzertreisen. Die **erste große Reise** ging nach **Wülfrath** und nach **Velbert** in der Rheinischen Hof. Wir fuhren im Lastwagen ab Morianstraße und stiegen dort mitten im großen Trümmerfeld von Elberfeld ein. Wir waren zum Glück alle in feierlich schwarz gekleidet, denn der Wagen hatte vorher noch Kohlen gefahren und war von einigen Spielern gereinigt worden.“ (Lilo Höster-Tiske)

Ab 1949 durfte der Große Saal in der Stadthalle wieder genutzt werden, jedoch wegen des dorthin verlagerten Opernbetriebes - das Barmer Haus war 1943 zerstört worden - für Fremdnutzer nur am frühen Nachmittag. Auf diese Zeit des Opernbetriebes in der Stadthalle begründet sich auch der Name „Schwimmoper“ des benachbarten 1956 errichteten Stadtbades.

„30 Jahre Mandolinen-Musik“ unter Ludwig Mauelshagen wurde im Rahmen eines Festkonzertes am 2. Oktober 1949 gefeiert.



## 1950 Gedenkkonzert zum Tode von Theodor Ritter



Dem am 31. Januar 1950 verstorbenen Theodor Ritter gedachte die Ma-Ko-Ge Elberfeld gemeinsam mit Ritter's Ma-Ko-Ge Dortmund und der Ma-Ko-Ge Gelsenkirchen in einem Gedenkkonzert am 8. Oktober 1950 im „Opernhaus Stadthalle Wuppertal“ unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Robert Daum.

# Mandolinenmusik im Rundfunk

## 1951 WDR-Rundfunkaufnahme



1951 wurde das Orchester vom WDR (damals NWDR) für eine Tonbandaufnahme verpflichtet.

Tonbandaufnahme bedeutete, dass die Aufnahme **mehrfach gesendet** werden konnte – im Gegensatz zu den Rundfunkkonzerten der 30'er Jahre, die nur einmal über den Sender gingen.

Kaum zu glauben ist heute das seinerzeitige Aufnahmeverfahren: Der Aufnahmewagen brachte den Leiter des Procedere und Mikrofone, für die Übertragung musste eine Standleitung zum Kölner Funkhaus geschaltet werden. Zur Vermeidung von störenden Außengeräuschen wurde die Elberfelder Luisenstraße im Bereich des Evangelischen Vereinshauses gesperrt, ein Polizist wachte über die strikte Einhaltung der Maßnahme.

**DER OBERSTADTDIREKTOR DER STADT WUPPERTAL**  
- Straßenverkehrsamt -

Auf Ihren Antrag hin wird die Luisenstraße von der Einmündung der Erholungsstraße bis zu der Einmündung der Kasinostraße am Montag den 28.4.1952 von 19 - 24 Uhr wegen einer Tonbandaufnahme des Nordwestdeutschen Rundfunks für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

*„Nun wurde einmal zur Probe gespielt. Der Aufnahmewagen des NWDR stand vor der Tür. Es dauerte noch eine ganze Weile, bis endlich der Aufruf kam: Achtung Aufnahme – bitte schneiden. Nun wurde es ernst. Keiner durfte mehr husten oder beim Umblättern der Noten rascheln. Aber es war noch lange nicht soweit. Auf einmal war ein Pfeifen in der Leitung zwischen Köln und Düsseldorf und alles war wieder umsonst. Dann schlug die Rathausuhr dazwischen. Es bellte auf einmal ein Hund draußen, das Klavier im Raum machte Nebengeräusche, der Bass wurde auf eine Woldecke gestellt, sogar unser Tenor Rudi musste sich auf einen Stuhl stellen. Na, es war schon eine heiden Arbeit, bis alles fertig war.“ (Lilo Höster-Tiske)*

Ferdinand Schmitz, damaliger Leiter der WDR-Volksmusikabteilung, war von der Orchesterqualität und -leistung derart begeistert, dass noch im selben Jahr zwei weitere Aufnahmetermine angesetzt wurden. 1952 folgten dann vier, 1953 drei Produktionen.



Bis etwa zum Jahre 2000 nahm der WDR bei mehreren Produktionen annähernd **150 Titel** auf.

## 1952 Erste Auslandsreisen



Erste Auslandsreisen führten die Mandolinen-Konzertgesellschaft im Juni 1952 nach **Den Haag, Scheveningen und Amsterdam**. In Den Haag dankte der Presseattache der deutschen Botschaft in bewegten Worten für die Darbietungen des Orchesters und der mitgereisten Gesangssolisten. Er wies auf die Bedeutung eines solchen Konzertes für die gegenseitige Vertrauensbildung beider Völker hin. 1954 waren die Elberfelder abermals zu Gast in Den Haag, Radio Hilversum verpflichtete sie diesmal zu Bandaufnahmen. Gastgeber war die Haager Akkordeon-Vereinigung GRANDIOSO, die dann zu Gegenbesuchen nach Wuppertal kam.

FEESTPROGRAMMA  
voor het  
*Groot Zomer-concert*  
op Zaterdag 21 Juni 1952  
in gebouw „Custodia“, Brandtstraat 89.  
Den Haag

*„Wir fahren als so ziemlich erste Botschafter der Musik nach Den Haag in Holland. Es war natürlich ein großes Ereignis, denn die Deutschen waren damals noch nicht so willkommen im Ausland.“ (Lilo Höster-Tiske)*

So wurde am 15. März 1953 im Rahmen eines gemeinsamen Konzertes der Ma-Ko-Ge Elberfeld mit dem Akkordeon-Orchester Den Haag, der Chorgemeinschaft Engelbert Buhr und den Mandolinen-Konzert-Gesellschaften Dortmund, Solingen und Vohwinkel ein

## *Internationales Volkskonzert*

veranstaltet. Ein in dieser Zeit ganz wesentlicher und nicht selbstverständlicher Beitrag zur Völkerverständigung.

### **Ab 1952 Mitwirkungen**

---

Unzählige Konzerte und Mitwirkungen gaben Zeugnis von der Leistungsfähigkeit und Beliebtheit der Zupfer von der Wupper.

1952:	2 Konzerte	4 Mitwirkungen	4 WDR-Aufnahmen
1953:	2 Konzerte	13 Mitwirkungen	2 WDR-Aufnahmen
1954:	4 Konzerte	9 Mitwirkungen	2 WDR-Aufnahmen

## *Neue Wege der Programmgestaltung*

### **Ab 1950 Programmatische Neuausrichtung**

---

Die Konzertprogramme der Mandolinen-Konzertgesellschaft entsprachen bis etwa 1950 größtenteils den Gepflogenheiten der Branche: Das Repertoire bestand aus Opern-Bearbeitungen, doch fanden sich Komponisten wie Friedrich von Flotow, Rudolf Kattnigg, Giuseppe Verdi, Gioacchino Rossini letztmalig zwischen 1949 bis 1952. Originale Zupforchestermusik, etwa von Theodor Ritter, Konrad Wölki, Willi Althoff, Rudolf Krebs, Giacomo Sartori, bereicherte längst die Titelfolgen. Die Abkehr vom ehemals Üblichen vollzog der Orchesterleiter nach Gesprächen mit dem WDR-Abteilungsleiter Ferdinand Schmitz. Der verlangte für die beabsichtigten Tonaufnahmen reine Zupforchester-Kompositionen. Die Mühen der Suche sollten sich lohnen und zu allgemeiner Anerkennung führen.

Die Vorreiterrolle für die Schaffung und Verbreitung originaler Zupforchester-Musik nahmen ab etwa 1924 u. a. die Lautengilden Erich Krämers in Leipzig und Konrad Wölkis in Berlin ein. Bestärkt in seinem Wunsch nach Neuem fand sich Mauelshagen durch Kontakte mit diesen Komponisten sowie fortschrittlich orientierten Leitern von Zupforchestern. So gelangte u. a. die Deutsche Volksliederkantate „Es steht ein Lind' in jenem Tal" für Sopran, Bariton, Chor, Zitherquintett, 2 Akkordeons und Mandolinen-Orchester von Anton Stingl (geb. 1908) zur Uraufführung. Klar, dass solch ein moderner „Brocken" im Orchester nicht widerstandslos geschluckt wurde: „*Mensch, Ludwig, wie kannst du uns so was bloß antun*“ war ein noch milder Kommentar.

Willkommene Beiträge zur Konzertliteratur erbrachte bis nach 1970 ein Gitarrist aus den Reihen des Orchesters: **Carl August Scherber**, ein Autodidakt in diesem Metier.

## 1955 Franz Lenze (1905-1973)

---

Franz Lenze war neben Willi Althoff der virtuoseste Mandolinist seiner Zeit.



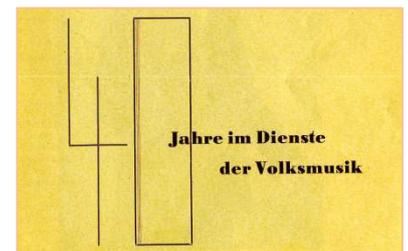
Erhebliche Rückgänge bei den Konzertbesuchern ab etwa 1953 führten bei der EMG in kleinerem Kreis um Franz Lenze zur Überlegung, beide Orchester wieder zusammenzuführen – unter der Leitung Ludwig Mauelshagens. Diese Auffassung war jedoch nicht mehrheitsfähig, und so wechselte der langjährige Konzertmeister der Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft mit einigen weiteren Spielern zum Orchester und bereicherte dieses als neuer Konzertmeister mit seiner langjährigen solistischen Tätigkeit.

## 1959 40 Jahre im Dienst der Volksmusik

---

So überschrieb Ludwig Mauelshagen die Festschrift zu seinem Jubiläum als Dirigent. Damit verband sich zugleich das 25-jährige Bestehen der Mandolinen-Konzertgesellschaft Elberfeld.

Das Doppelereignis wurde gebührend in einem Festkonzert am 31. Oktober 1959 im Großen Saal der Stadthalle Wuppertal gefeiert. Zusammen mit befreundeten Orchestern wurde mit einer Besetzung von 80 Spielern musiziert.



Das gesamte Programm wurde vom WDR mitgeschnitten und später mehrfach in Ausschnitten gesendet.

## 1960 Wiener Sängerknaben

---

Im Mai 1960 fand ein Gemeinschaftskonzert des M.G.V. „Reichspost“, der Mandolinen Konzert Gesellschaft Wuppertal und der **Wiener Sängerknaben** statt



## Ab 1960 LP-Aufnahmen

---

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem **Remscheider Kinderchor** entwickelte sich nach ersten Kontakten der beiden Leiter Ende 1956; Paul Volkmann hatte sein junges Ensemble längst in die Spitzengruppe seiner Art in Deutschland geführt. Mehr als zehn gemeinsame Konzerte in Wuppertal und Remscheid fanden ein zahlreiches und begeistertes Publikum. Fast wie bestellt fiel in diese Zeit der Erfolg der Mauelshagen'schen Vorstellung bei der Deutschen Grammophon Gesellschaft zwecks Einspielung einer Schallplatte.

Nach gut geglücktem „Vorlauf“ in Form einer Single mit vier kurzen Orchestertiteln wurden zwischen 1960 und 1964 insgesamt zwei Singles und vier Langspielplatten in den Studios von Grammophon und Teldec produziert. Die LP „Volkstümliches Mandolinenkonzert“ erschien 1978 als Zusammenschnitt von Teilen aus „Und ewig singt die Heimat“ und aus „Großes Mandolinenkonzert“.



1960



1960



1960-61



1962



1964



1964



1978

Ein hohes Maß an Energie wurde vom Orchester Anfang 1964 verlangt, als es sich auf die Einspielung von zwei Langspielplatten vorzubereiten hatte. Zwischen den Aufnahmetermi-  
nen lag eine Zeitspanne von ganzen fünf Wochen.



Die Anzahl aller verkauften Exemplare bewegt sich über **400.000 LPs**. Verkauft wurde in die USA, Argentinien, Brasilien, Uruguay und Südafrika.

April 1964

Aufnahmestudio der Polydor Schallplatten AG in Köln. Neben dem Orchester wirkten drei E-Gitarristen des Orchesters **Kurt Edelhagen** mit.

## 1963 Nachwuchsförderung

---

1963 übernahm Mauelshagen einen Gitarrenlehrgang an der Volkshochschule. Die gute Resonanz dort, aber auch die durch die Beat-Welle begünstigte Nachfrage nach einer Gitarrenausbildung erforderten die Fortführung der Kurse. Diese wiederum erweiterte er ab 1965 um einen ersten Mandolinenkurs, eine Aufgabe, die dann später durch Peter Flasche an der inzwischen errichteten **Bergischen Musikschule** fortgeführt wurde.

Der Erfolg dieser konsequent fortgesetzten Bemühungen besteht in einem bis zur Gegenwart kontinuierlichen Zuwachs an Nachwuchskräften.

## Mitte der '60er Jahre - Deutsche Lufthansa

---

Mitte der '60er Jahre wurde die „Schweden-Polka“ der MaKoGe aus der Polydor-LP „Mandolinen klingen von Land zu Land“ zur **Willkommens-Melodie der Deutschen Lufthansa** und erklang somit in diesen Jahren in jedem Flugzeug der Gesellschaft zum Empfang ihrer Passagiere.



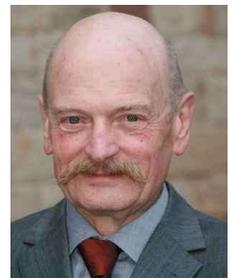
## 1965 Ära Peter Flasche

---



Mit der Berufung von **Peter Flasche** zum Vorsitzenden der Mandolinen-Konzertgesellschaft erfolgte die Weichenstellung zum kontinuierlichen erfolgreichen Fortbestand des Orchesters.

Keiner ahnte zu diesem Zeitpunkt, dass Peter Flasche diese Funktion über einen Zeitraum von unvorstellbaren **48 Jahren** innehaben würde und welch immens richtungsweisenden Einfluss er durch seine unermüdliche Tätigkeit zugunsten des Orchesters haben würde..



## 1968 Ludwig Mauelshagen verstirbt / Hartmut Klug wird Nachfolger

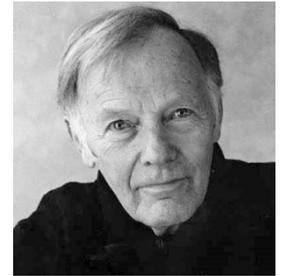
---

Die Nachricht vom Ableben Ludwig Mauelshagens am 11. Juni 1968 traf die Freunde im Orchester unerwartet. Sein jahrzehntelanges prägendes Wirken machte ihn dort zur zentralen Gestalt. Seit langem schon hatte ihn die Frage nach der Zukunft seiner Musiziergemeinschaft für den Fall seines Abtretens beschäftigt. Sein Ratschlag lautete: „Dann braucht ihr einen Berufsmusiker, denn ihr seid so gut, da reicht kein Laie aus.“

Es fiel dabei der Name **Hartmut Klug**, u.a. bis 1969 zunächst Repetitor und Ballett-Dirigent, später Studienleiter und Kapellmeister für Oper und Operette bei den Wuppertaler Bühnen.



Hartmut Klug wurde nun der **Wunschkandidat** und gab bald seine Zusage. Seine einzige **Bedingung**: „solange, bis einer von Euch weitermachen kann...“. Allerdings machte ihm die Zusammenarbeit mit dem Orchester so viel Spaß, dass diese 23 Jahre andauerte.



Die Wahl erwies sich als ein **Glücksgriff** für die Mandolinen-Konzertgesellschaft wie auch für die Zupfmusik.

Letztere war ihm bis dahin weitgehend fremd gewesen, doch er führte schnell ein abwechslungsreiches Repertoire ein und der Weg war nunmehr frei für völlig neue Ideen wie auch für das Beschreiten noch ungewohnter musikalischer Pfade.

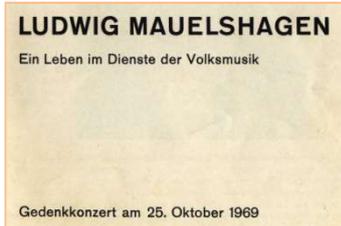


Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Rolle des aus Barmen stammenden **Siegfried Büttner**. Büttner war ein „Kind der Zupfmusik“. Bereits sein Vater Hugo wie auch dessen Brüder Fritz und Richard Büttner waren Mitglieder der damals bestehenden „**Mandolinengesellschaft Alpenruf 1921**“ (hier zu sehen um 1934 auf Hatzfeld in Barmen). Siegfried selber spielte seit 1950 bei der EMG, bevor er 1955 zur Mandolinen-Konzertgesellschaft Elberfeld wechselte. Somit bestens mit der einschlägigen Literatur vertraut, war er langjähriger Notenwart des Orchesters. Hartmut Klug betonte ausdrücklich Büttners besondere Bedeutung, als er, der „von außen kommende Dirigent“, die Leitung des Orchesters übernahm. Büttner führte den „Ahnungslosen fachkundig durch das von ihm organisierte Notenarchiv“.



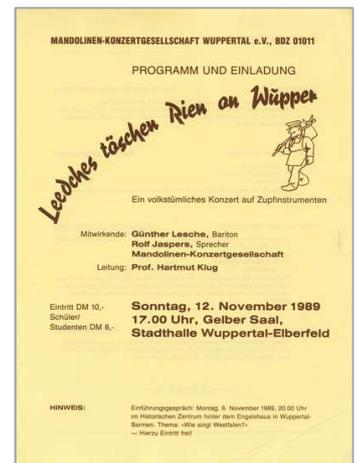
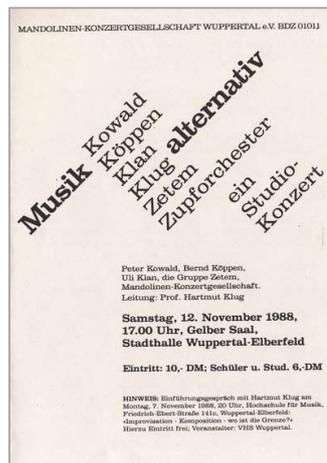
Somit bestens mit der einschlägigen Literatur vertraut, war er langjähriger Notenwart des Orchesters. Hartmut Klug betonte ausdrücklich Büttners besondere Bedeutung, als er, der „von außen kommende Dirigent“, die Leitung des Orchesters übernahm. Büttner führte den „Ahnungslosen fachkundig durch das von ihm organisierte Notenarchiv“.

Klug sollte „seinen“ Zupfern so manches ganz und gar Originelle komponieren, richtige Orchesterwerke, auch mal ein paar Stückchen und da und dort schon Vorhandenes ausleihen und „passend“ machen. Bis Ende 1985 wurden 75 Kompositionen und Bearbeitungen gezählt.



Mit dem zweiten Konzert unter Hartmut Klug vom 25.10.1969 unter dem Titel „Ludwig Mauelshagen – Ein Leben im Dienst der Volksmusik“ gedachten das Orchester dem Verstorbenen. Hartmut Klug widmete seine Komposition „Kleine Abendmusik“ dem Leben und Wirken seines Amtsvorgängers.

Fast zum Synonym für eine Vielzahl künftiger Konzerte wurde der neue Arbeitstitel: „**Musik auf Zupfinstrumenten**“, wobei das Wort „Musik“ leicht zu ersetzen war etwa durch „Humor auf ...“, „Wiener Klassik auf ...“ oder „Weihnachtliche Klänge auf ...“. Weitere Titel waren: „Zupf mit Witz“, „Zeitgenössische Vielfalt“. Letztere Programmwahl trug im April 1986 dem Orchester sowie seinem Leiter ein hohes Lob des anwesenden stellvertretenden Generalmusikdirektors Jean-Francois Monnard ein.



## 1972 Einführungsgespräche

---

Hartmut Klug begründete auch die für die Zeit seines Dirigates andauernde Tradition der Einführungsgespräche. Im Rahmen dieser Gespräche, die in der Regel am Montag vor dem Konzert stattfanden, wurde dem Publikum Musikhistorisches zu dem anstehenden Programm vermittelt oder auch in Form von Gesprächen mit Solisten oder musikalischen Darbietungen nähergebracht.

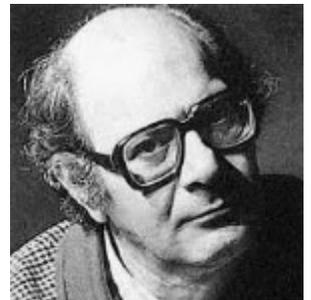
Diese Einführungsgespräche fanden in der Regel in der Volkshochschule oder der Hochschule für Musik statt. Sie sprachen ein zwar kleines, aber regelmäßig erscheinendes und somit interessiertes Publikum an.

## 1972 Moderne Musik

---

Nicht immer traf Hartmut Klug mit der Aufführung zeitgenössischer Musik beim Publikum auf Zustimmung. So wurde das Werk „Musi“ von Mauricio Kagel im Jahr 1972 beim WDR vor Publikum als Uraufführung eingespielt. Während das Publikum auf der Bühne im WDR-Sendesaal saß, mussten die Musiker spielend in den Raum gehen.

Nach der Aufführung rief einer der Zuschauer aus dem Publikum: „Herr Klug, merken Sie nicht, dass Kagel Sie mit der Komposition verarscht?“ Klug sagte darauf: „Nein, das ist ein wohl durchdachtes Stück.“ Doch der Konzertbesucher gab sich mit der Antwort nicht zufrieden. „Und was ist daran schön?“, fragte der Zuhörer. „Die Pause“, antwortete Klug – es gab ein riesiges Gelächter im Saal.



## 1972 Letztes Konzert mit Franz Lenze (1905-1973)

---



Letztmalig führte Lenze die Mandolinen-Konzertgesellschaft im Mai 1972 bei der Uraufführung von MUSI von Mauricio Kagel. Es war ein für alle überraschender Abschied. Lenze hatte, obwohl er moderne Musik ablehnte, seinen Part in diesem Werk mit gewohnter Gründlichkeit studiert. Er empfand diese Aufgabenstellung persönlich aber als eine Zumutung, welcher er sich kein weiteres Mal auszusetzen gedachte. Seine Loyalität wurde mit dieser aktuellen Aufführung auf eine zu harte Probe gestellt.

Bei den Mitspielern wie auch bei unserem Leiter Hartmut Klug löste dieser plötzliche Schritt starke Betroffenheit aus, zugleich wurde er aber auch gebührend respektiert.

Eine CD mit historischen Aufnahmen dieses Künstlers ist auf Initiative Siegfried Büttners im April 2000 erschienen.

# Soziologischer Wandel

## 1970'er Jahre Soziologischer Wandel

---

In der frühen Entwicklungszeit der Mandolinenorchester bis etwa 1970 gehörten deren Musiker überwiegend der (Fach-)Arbeiterschaft an; Angestellte, Beamte wie auch Handwerker befanden sich in der Minderzahl. Jener Personenkreis war beinahe Garant für eine oft lebenslange Treue zum Verein. Er nahm seit ca. 1970 beständig ab. An seine Stelle traten mehr und mehr Mitglieder mit Abitur bzw. Hochschul-Ausbildung. Das bedeutete einerseits einen Zugewinn an musikalischer Kompetenz, doch verringerte sich bei gestiegenen Ansprüchen an die Freizeit gleichzeitig die „Verfügbarkeit“ für das Vereinsorchester. Zum einen ist diese Entwicklung ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Veränderungen einschließlich der Verschiebungen der Berufsfelder durch den Rückgang des (oft hoch-) qualifizierten Facharbeiteranteils, zum anderen ist es offenbar schwierig, die letztgenannte „Klasse“ zu erreichen.

# Kinderkonzerte

## 1973 Sitzkissenkonzerte

---

gab es vor 1973 in Wuppertal überhaupt nicht, an anderen Orten in Deutschland, von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen, ebenso wenig. Angesichts etlicher Kinder unter den Zuhörern kam von dem damaligen Mitglied Elfriede Schmidt der Vorschlag, einmal Konzerte für die Kleinen zu veranstalten. Unterstützer waren bald gefunden: das Kulturrat für die Organisation, das Schulamt für die Werbung, der beliebte Bassist des Opernhauses Franz Wyzner als Akteur. Die Premiere war am Sonntag, den 23. September 1973 um 11:00 Uhr.



*„Beinahe beängstigend war der Andrang, der Gelbe Saal der Stadthalle war 30 Minuten vor Beginn randvoll, also umziehen in den Großen Saal, um alles das zu fassen, was da vor Vergnügen plapperte, quietschte und in die Hände klatschte.“*

*Das erstmals veranstaltete Konzert für Kinder zeigte eine Resonanz, wie in der Tat noch nicht erlebt. Was als Versuch angekündigt, erwies sich in praxi als eine der glänzendsten Ideen, die man schleunigst weiter ausbauen sollte, um Kinder an die Musik heranzuführen.“ (NRZ, 25.9.1973)*

Bei den von Hartmut Klug „erfundenen“ **Sitzkissenkonzerten** brachte sich jedes Kind einen eigenen Untersatz mit, für die Großen gab es zwar Stühle, aber die standen weiter hinten im Raum. Diese „Erfindung“ erwies sich als ungemein praktisch: Der Bewegungsdrang der Kinder bekam hinreichend Freiraum; ihnen wurde die freie Sicht nicht durch die Großen versperrt, und sie saßen ganz dicht am Geschehen. Diese Reihe lief über viele Jahre hinweg mit bleibendem Zuspruch. An einem dieser Konzerte war eine Jazzband beteiligt, an einem anderen der Instrumental-Verein Wuppertal zusammen mit der berühmten Pina Bausch.



Später wurde das Konzept der Kinderkonzerte dahingehend verändert, als die Konzerte in den einzelnen Stadtteilen wie z. B. in Ronsdorf veranstaltet wurden. Hierdurch sollten die Kinder direkt erreicht werden. Ohne aufwendige Anreise nach Elberfeld.

## 1974 Zeitgenössische Musik

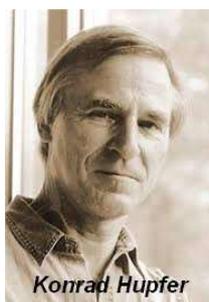
Die Beibehaltung des folkloristischen Musizierens blieb erklärtes Ziel, lag doch hierin stets ein breites Betätigungsfeld für die Zupfmusiker. Darüber hinaus gab es inzwischen eine beträchtliche Anzahl von zeitgenössischen Komponisten, die sich mit künstlerischem Anspruch der Zupfmusik annahmen. Hartmut Klugs Anliegen war es, weitere Kräfte unter den Schaffenden zu gewinnen, indem er diesen ein fähiges „Instrument“ zur Verfügung stellte.

Die Öffnung in Richtung zeitgenössischer Musik war für die Zupfmusikszene in damaliger Zeit durchaus nicht selbstverständlich. Sie führte zu kontroversen Standpunkten und Diskussionen. Hartmut Klug bezog hierzu in einem im Magazin „Die Zupfmusik“ Nr. 1/1972 Stellung:

*„Es wird für die bundesweite Zupfmusik höchste Zeit, sich zu einer vernünftigen Stellung der zeitgenössischen Musik gegenüber durchzuringen... Auf allen Gebieten haben sich die Normen geändert; wir müssen hellwach sein. Was wir als wertvoll erkannt haben, müssen wir sorgfältig bewahren. Wir müssen stets darüber nachdenken, wo wir stehen. Die Maßstäbe, die wir aus dem Traditionellen gewinnen, sollen uns helfen, zu dem Neuen ein kritisches, aber aufgeschlossenes Verhältnis zu gewinnen. Die Zupfmusik in ihrer heutigen Form ist ein halbes Jahrhundert alt; sorgt dafür, daß sie jung bleibt! Wie hat Richard Wagner gesagt?: „Schafft Neues, Kinder!““*

Durch die **Pflege zeitgenössischer Musik** erwarb sich die Zupfmusik im Weiteren wie kaum ein anderer Laienmusikbereich in den letzten Jahrzehnten eine breite Anerkennung, besonders in Fachkreisen.

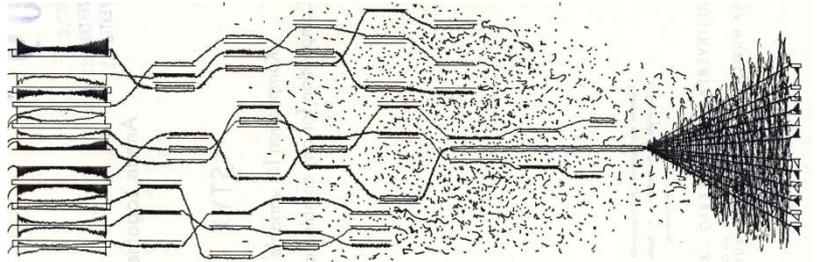
Uraufführungen bei der Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal gab es etwa im Mai 1974, Programm-Untertitel: „Gegenüberstellungen“.



Konrad Hupfer

In dem Konzert wurden je ein frühes und ein spätes Werk verdienstvoller Zupforchester-Komponisten einander gegenüber gestellt: Zeitgenössische Werke waren u.a. die „Minutenstücke für zwei Gitarren und Zupforchester“ (1973) des Wuppertaler Komponisten **Konrad Hupfer** (\* 1935). Mit „Styx“ von **Anestis Logothetis** aus dem Jahr 1969 erarbeitete sich das Orchester ein Werk in graphischer Notation. Ein weiteres zeitgenössisches Werk war MUSI, ein Titel aus „Programm“ von **Mauricio Kagel**, bei dessen Uraufführung 1972 in beiden Sendesälen des WDR namhafte professionelle (S. Palm, G. Zacher, A. Kontarsky, WDR-Chor) wie auch Laienmusiker zusammen wirkten.

Es verwundert nicht, dass ein Teil der insbesondere älteren Mitglieder diese musikalische Neuausrichtung nicht mittragen wollten und das Orchester verließen. Dafür erweckte die neue musikalische Ausrichtung aber das Interesse eines neuen, erweiterten Publikums, wie z. B. auch von Studenten der damaligen Musikhochschule Wuppertal.



Notation aus „Styx“ von Anestis Logothetis

## 1974 Bundemusikfest Berlin

---

Bundemusikfeste des Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) kannten fast alle Orchestermitglieder nur aus Berichten. „Zupfmusik '74 Berlin“ war Anlass, einmal selbst hinzufahren, mitzumachen, an Seminaren und Workshops teilzunehmen und Konzerten anderer internationaler Zupforchester zuzuhören. Dazu kamen persönliche Begegnungen wie zum Beispiel mit Konrad Wölki.

## 1975 Umbenennung „Mandolinen-Konzertgesellschaft (MKG) Wuppertal“

---

Die Umbenennung in „Mandolinen-Konzertgesellschaft (MKG) Wuppertal“ erfolgte im Jahr

## 1978 Warum die „Mandolinen-Konzertgesellschaft“ auch eine kulturpolitische Bedeutung hat!

---

Warum die „Mandolinen-Konzertgesellschaft“ auch eine kulturpolitische Bedeutung hat!

Nirgendwo hat Musik einen höheren Stellenwert als in Wuppertal. Zum Unverwechselbarsten, das diese vielfältige Musikszene hervorgebracht hat, gehört ganz sicher die „Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal e. V.“, — von Geschichte, Anspruch und Auftrag her ebenso wie vom sehr spezifischen Orchesterklang! Ein Laienorchester, das (wie jetzt kürzlich!) Kugel-Werke im Rundfunk präsentiert!! Wo gibt's das sonst?

Wolf Archilles, NRZ 05.01.1978

## 1979 Lehrauftrag an der Wuppertaler Musikhochschule

---



Stark gefördert wurde die Entwicklung der Mandolinen-Konzertgesellschaft durch die Erteilung eines Lehrauftrags für das Fach Mandoline an der Wuppertaler Musikhochschule im Jahre 1979. Daraus erwuchs 1992 eine Professur: **Marga Wilden-Hüsgen** war die weltweit alleinige Inhaberin eines solchen Lehrstuhls. Von den Absolventen aus jenem Hochschulbereich wurden durch Vermittlung von **Peter Flasche** sehr bald qualifizierte Kräfte mit der Mandolinenausbildung betraut.



Auch heute bestehen zur jetzigen Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal und zur Nachfolgerin als Leiterin des Lehrstuhls, **Caterina Lichtenberg** - ihrerseits ehemals Mitglied des Orchesters - enge Kontakte.

## Seit den 70'er Jahren International besetztes Orchester

---

Nicht nur, aber auch bedingt durch die enge Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik stellte sich die Mandolinen-Konzertgesellschaft durchgängig als ein international besetztes Ensemble dar. So folgten den ersten japanischen Orchesterfreunden in den 70'er Jahren in der Folgezeit Mitglieder z. B. aus Russland, Venezuela, Griechenland und Kolumbien.

## 1981 Konzertreise nach Beer Sheva

---

In die israelische Partnerstadt Wuppertals reiste die Mandolinen-Konzertgesellschaft 1981.

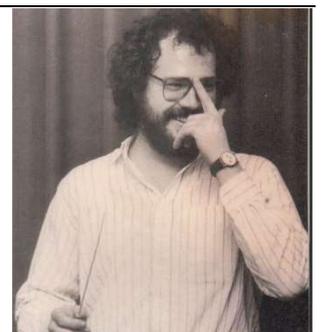
Es gab u. a. ein Freundschaftstreffen, im Konservatorium ein gemeinsames Konzert mit dem Jugend-Zupforchester NEGEV, einem ausgezeichneten, hochmotivierten Ensemble unter der Leitung des engagierten Simcha Nathanson, einen Bürgermeister-Empfang im Rathaus, eine Busfahrt durch die Wüste Negev mit dem Besuch historischer Orte etc.. Bis heute ist das Orchester Mitglied der Freundeskreises Beer Sheva.



## 1982 Der Solist Detlef Tewes

---

Bereits am 23. Mai 1982 machte die makoge Bekanntschaft mit ihrem späteren Dirigenten Detlef Tewes. In einem Studiokonzert u.a. gemeinsam mit dem Aachener Zupfmusikkreis spielte dieser mit Detlef Tewes als Solisten die Variationen über ein altfranzösisches Volkslied von Heinrich Konietzny.



## 1983 Ausgefallene Ideen

---

Ausgefallene Ideen prägten nachhaltig die Programmgestaltungen Hartmut Klugs. In Erinnerung ist vielen das Matineekonzert vom 15. Mai 1983, in dem zwei Orchester, die Mandolinen-Konzertgesellschaft sowie das Düsseldorfer Zupforchester unter Dieter Kreidler gemeinsam auf der Bühne saßen. Jedoch nicht als ein vereinter Klangkörper, sondern als zwei eigenständige, auf gleichem Podium agierende Ensembles und zwischen beiden eine Continuo-Gruppe aus Cembalo und Kontrabass. Venezianische Mehrchörigkeit wurde hier mit Zupforchestern praktiziert.

Neben Werken alter italienischer Meister kam Ludwig Heltens Partita für doppelchöriges Zupforchester und Basso Continuo, 1982 extra für dieses Ereignis komponiert, in Anwesenheit des Komponisten zur Uraufführung.

Auch dies war ein Schritt in zupfmusikalisches Neuland.



## 1984 Ehrenbrief des BDZ

---



Am 20. Mai 1984 wurde der Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal „in Würdigung und Anerkennung des 50-jährigen Wirkens im Dienste der Zupfmusik“ der Ehrenbrief des Bund Deutscher Zupfmusiker verliehen.

## 1985/86 Kulturpromenade / Musikstadt Wuppertal

---



Organisiert vom Kulturamt der Stadt Wuppertal wurden als Veranstaltungsreihen die **Kulturpromenade** und die **Musikstadt Wuppertal** aus der Taufe gehoben. Die Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal nahm wiederholt an diesen Veranstaltungen teil.

Die erste Kulturpromenade fand unter dem Titel „Von Händel bis heute – 300 Jahre Musik“ in Beyenburg statt.

Die Reihe „Musikstadt Wuppertal“ in der Barmer Immanuelkirche sollte Wuppertaler Komponisten und Musikern eine Plattform bieten.



## 1986 Deutscher Orchesterwettbewerb

Seit dem Jahre 1986 veranstaltet der Deutsche Musikrat im Vierjahresrhythmus den **Deutschen Orchesterwettbewerb** für sämtliche Sparten des Laienmusizierens. Den jeweiligen Bundeswertungen gehen entsprechende Auswahlverfahren auf Länderebene voran.



An jenen Ausscheidungen beteiligte sich von Anbeginn auch die Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal. Bereits bei der ersten Landes- bzw. Bundeswertung 1985/86 platzierte sich die Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal bei den entsprechenden Wettbewerben in der höchsten Leistungsstufe.

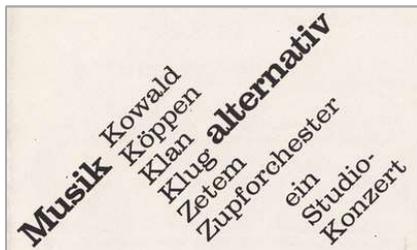
## 1986 Zusammenarbeit mit der Bergischen Musikschule

Traditionell gut und somit wichtiger Bestandteil der Arbeit der Mandolinen-Konzertgesellschaft ist die Zusammenarbeit mit der Bergischen Musikschule (damals den Musikschulbereichen der Volkshochschule). Seit 1986 gab es – dank Peter Flasche - wiederholt „Gemeinschaftskonzerte“ mit Schülern der Musikschule. 1986 wie auch noch heute, im Jahr 2015.

## 1987 Konzertreise nach Kosice

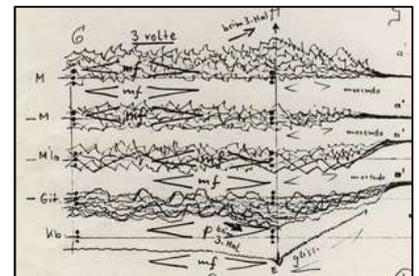
Nach Kosice, Partnerstadt Wuppertals in der Slowakei, ging es im Oktober 1987. Dort gab es Auftritte mit dem Volksensemble „Vychodniar“. - Bratislava, Prag und Brünn waren weitere Stationen.

## 1988 Zupfmusik alternativ



Als herausragendes Ereignis stellte sich am 12. November 1988 das Konzert „**Zupfmusik alternativ**“ dar. Für dieses Konzert komponierten Musiker der damaligen international bekannten Wuppertaler Jazzerszene um **Peter Kowald**, **Bernd Köppen** und **Uli Klan** Werke für Zupforchester, die hier zur Uraufführung gelangten.

Dem Orchester lagen bei diesem Konzert keine Noten vor, allenfalls ein Blatt mit Hinweisen auf den eventuellen Ablauf, Tonhöhe oder Tonlänge. Es hatte den Solo-Parts der Komponisten zu folgen – und auf die intuitiven Gesten des Dirigenten zu reagieren.



aus: Partitur Uli Klan

„...so haben sie doch mehr für die Installation eines Bewußtseins für neue Musik getan, als das der immer noch ziemlich exklusive etablierte Konzertbetrieb zu tun vermag.“ (WZ, 15.11.1988)

## 1990 Zupfmusik '90 Wuppertal

---



Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des erfolgreichen Internationalen Musikfestes "Zupfmusik '90" vom 24. bis 27. Mai 1990 verlangte für viele Mitglieder und Verbundene des Orchesters besonders viel Engagement und Einsatzfreude.

Neben zahlreichen Zupforchestern aus dem Inland waren auch Orchester aus Belgien, der Schweiz, Österreich, Schweden, den USA und Venezuela angereist.

*„Daß dieses Musikfest zum ersten Mal in Wuppertal stattfindet, ist der Mandolinen-Konzertgesellschaft zu verdanken, die seit vier Jahrzehnten auch über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus einen beispielhaften Ruf genießt.“* (Ursula Kraus, Oberbürgermeisterin der Stadt Wuppertal, MdL)

Die Mandolinen-Konzertgesellschaft eröffnete das Fest im Rahmen einer Eröffnungsmatinée u.a. mit der Uraufführung der Danses Ironiques von Stefan Meier.



## 1991 Restaurierung der Stadthalle

---

Der Rat der Stadt Wuppertal beschloss am 1.7.1991 die vollkommene Modernisierung und Restaurierung der denkmalgeschützten Stadthalle. Dies bedeutete, dass ihre Gestaltung in den ursprünglichen Zustand zurückgebaut und die architektonischen Sünden der Nachkriegs-"Modernisierung" beseitigt wurden.

In der Zeit von 1991 bis zur Wiedereröffnung im Jahr 1995 wich das Orchester daher für seine Konzerte von seinem traditionellen Aufführungsort in die - auch sehr schöne - Immanuelkirche aus.



## 1991 Stefan Meier wird neuer Dirigent

---

Gegen Ende der '80er Jahre zeigte es sich, dass bei einigen Orchestermitgliedern private wie berufliche Beanspruchungen deren Engagement im Ensemble entgegenstanden und dadurch das Wirken und vor allem die Qualität der Orchesterarbeit nach außen hin durchaus gefährdet schien. Diese Wahrnehmung bewegte Hartmut Klug dazu, einen Wechsel an der Spitze des Orchesters einzuleiten und damit einen neuen Motivationsschub zu erzeugen.



Scherenschnitt: Hartmut Klug



Selbst ein „Kind“ des Orchesters übernimmt somit unser ehemaliger Konzertmeister Stefan Meier 1991 den Dirigentenstab von Prof. Klug.

Stefan Meier war zunächst ein Mandolinenschüler Peter Flasches, ab 1979 Student bei Marga Wilden-Hüsgen im Fach Mandoline an der Musikhochschule Wuppertal, später erweiterte er seine Studien um die Fächer Klavier, Dirigat und Komposition.

Dem Orchester wurden von Stefan Meier drei Kompositionen gewidmet: „Quadrologie“, „Die vier Temperamente“ und „Dances ironiques“.

## 1992 Ehrenblatt des BDZ

Im Dezember 1992 wurde der Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal „in Würdigung und Anerkennung besonderer Verdienste um die Zupfmusik“ das Ehrenblatt des Bundes Deutscher Zupfmusiker verliehen.



## 1992 Plink, Plank, Plunk



Für mehrere Konzerte („Zupf mit Witz“; 1987 / Plink, Plank, Plunk“ & Sommerkonzert der SSK, 1992) verpflichtet die Mandolinen-Konzertgesellschaft den später bundesweit bekannten Schauspieler **Christoph Maria Herbst** als Solisten an der **Schreibmaschine** (The Typewriter von Leroy Anderson).

## 1993 Thomas Honickel wird neuer Dirigent



Da Stefan Meier aus beruflichen Gründen nach Süddeutschland verziehen musste, übernahm Thomas Honickel Dirigat der Mandolinen-Konzertgesellschaft. Unter seiner Leitung unternahm das Orchester mehrere Konzertreisen ins Ausland.

## 1994/95 Kontakte nach Moskau / Konzertreisen

Studenten der Moskauer Hochschule für Musik waren im Dezember 1994 Gäste der Mandolinen-Konzertgesellschaft, die ihrerseits 1995 in der russischen Hauptstadt weilte. Weitere Auslandsreisen folgten:



- |      |                                |
|------|--------------------------------|
| 1997 | Spanien                        |
| 1999 | Frankreich, Schweiz            |
| 2001 | Japan                          |
| 2003 | Estland, Lettland und Finnland |
| 2005 | Türkei.                        |

## 1995 Ehrennadel in Gold

---

Im Februar 1995 wurde Peter Flasche vom Bund Deutscher Zupfmusiker in Würdigung und dankbarer Anerkennung des 40jährigen Wirkens im Dienste der Zupfmusik die EHRENNADEL IN GOLD verliehen.



## 1996 Mediterrane Impressionen

---



1996 brachte die makoge ihre erste CD unter dem Titel „Mediterrane Impressionen“ heraus.

Auf der CD finden sich Werke von Manuel de Falla, Salvatore Falbo, Giuseppe Manente u.a.. Das Tonmaterial stammte zum Teil aus WDR-Aufnahmen der letzten Jahre.

## 1997 Interimsleitung durch Gudrun Hofmann

---

Nach der baldigen Trennung von Thomas Honickel fand sich mit Gudrun Hofmann sofort und spontan eine sehr sachvertraute Interimsleiterin bis zur Amtsübernahme durch den bereits erkorenen Detlef Tewes.

Als Leiterin der Gitarrengruppe gehörte sie bereits seit 1982 bis 1990 dem Orchester an.



Die Idee sowie ein Teil der Vorbereitungsarbeit für das in 1998 aufgeführte erste Konzert mit Detlef Tewes „Zeitgenössisch“ stammte von Gudrun Hofmann.

## 1998 Detlef Tewes wird neuer Dirigent

---



Seit 1998 leitet der international bekannte Mandolinist Detlef Tewes das Orchester.

Neben seiner solistischen Tätigkeit im In- und Ausland mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Michael Gielen, Giuseppe Sinopoli, James Levine engagiert er sich u. a. mit dem „Ensemble Modern“ und dem „Scharoun-Ensemble“ der Berliner Philharmoniker für die Musik des 20. Jahrhunderts.

## 1998 Zeitgenössisch - Komponisten aus Wuppertal

---



Erstes ehrgeiziges Projekt Detlef Tewes' war ein Konzert mit Werken ausschließlich von Komponisten, die in Wuppertal wohnen bzw. gewohnt haben.

Hierzu gehören **Mauricio Kagel, Konrad Hupfer, Lutz-Werner Hesse, Karl-Heinz Ahrens, Jörg Michael Börner, Stefan Meier, Hartmut Klug, Dieter Kreidler** und **Ingo Brzoska**.

Das Konzert gewährte Einblick in die Vielzahl der Kompositionen, die in Wuppertal entstanden sind. Viele der aufgeführten Werke wurden eigens für unser Orchester komponiert.

## 2001 CD „Temperamente“

---

Die erste digitale Studio-Einspielung veröffentlichte die makoge Anfang 2001.

Für die Aufnahme stellte die Bergische Musikschule ihre Räumlichkeiten im Kolkmann-Haus in der Hofaue zur Verfügung. Als Solisten wirkten der Wuppertaler Kontrabassist Heinz Thor, Judith Oppel (Violine) und Antje Bischof (Gesang) mit.

Wegen des Überangebots auf dem CD-Markt wurde von der Produktion weiterer CDs abgesehen. Vielmehr wurden die Konzerte der makoge regelmäßig mitgeschnitten und in Form von Konzert-CDs dokumentiert.

Tondokumente sämtlicher Konzerte des Orchesters sind seit 1978 vorhanden.



## 2001 [www.makoge-wuppertal.de](http://www.makoge-wuppertal.de)

---

Es war soweit. Die Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal ging **online**. Unter der **URL [www.makoge-wuppertal.de](http://www.makoge-wuppertal.de)** können seit 2001 alle aktuellen Termine und Nachrichten, aber auch historische Informationen wie zum Beispiel diese Darstellung der Orchesterhistorie weltweit abgerufen werden. Seither besuchten über 21.000 Interessierte unsere Webseite.



**makoge**  
mandolinen- konzertgesellschaft wuppertal e.v.

Zeitgleich wurde das aktuelle **Logo** entwickelt und als Abkürzung des Orchesternamens nunmehr offiziell **„makoge wuppertal“** festgelegt.

## 2001 Überlegungen zur Umbenennung / Namensfindung

---

Vorangegangen waren der beschriebenen „Modernisierung“ durch Internetauftritt, neues Logo und neues Kürzel wiederholte Überlegungen zur Umbenennung des Orchesters. Erschien vielen Mitgliedern und auch Anhängern der Name „Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal“ nicht mehr zeitgemäß, zu

sperrig und nicht attraktiv genug. Zudem repräsentiert der Name lediglich eine von mehreren Instrumentengattungen.

Im Rahmen von Mitgliederbefragungen wurden eine Vielzahl neuer Vorschläge für eine Umbenennung gemacht.

Letztendlich wurden diese aber verworfen und an dem traditionellen Namen festgehalten. Spiegelt er doch auch heute noch die Bestrebung damaliger und heutiger Zeit wider, professionelle Musikansprüche zu vereinen mit sozialen Aspekten des Vereinsgedanken.

## 2003 Ehrenmitgliedschaft BDZ

Im September 2003 wurde dem langjährigen Dirigenten der makoge und „Nichtzupfer“ **Hartmut Klug** „in Anerkennung besonders herausragender Verdienste um die Förderung und Weiterentwicklung der Zupfmusik“ die **Ehrenmitgliedschaft des BDZ** verliehen.

## 2004 Deutscher Orchesterwettbewerb



Wie auch bei den Orchesterwettbewerben 1996 und 2000 ging die Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal aus diesem 6. DOW 2004 in Osnabrück als **erster Preisträger** hervor. Zusätzlich erlangte sie für die Aufführung des Werkes „Souq“ von Christopher Grafschmidt einen **Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Musikstückes**.

Mit diesen herausragenden Erfolgen bestätigte sich die über viele Jahrzehnte hinweg bewiesene Leistungsstärke dieses Laienensembles.

## 2004 70 Jahre makoge wuppertal



Im Rahmen eines festlichen Konzertes feierte die makoge am 14. November 2004 ihr 70-jähriges Jubiläum.

Solistinnen des Konzertes waren

**Dorothee Oberlinger**, Blockflöte  
Seit 2004 Professorin am Mozarteum in Salzburg



**Catarina Lichtenberg**, Mandoline  
Seit 2002 Leiterin der Mandolinenklasse und seit 2007 Professorin an der Hochschule für Musik Köln, Standort Wuppertal



## 2006 WDR 3 Nachtmusik

Eine schöne Tradition ließen das Orchester am 16. September 2006 wieder aufleben: - Das live übertragene Radiokonzert !  
Im Rahmen der WDR 3 Nachtmusik spielte es die von der makoge in Auftrag gegebene Komposition des estnischen Komponisten Urmas Sisask "Perpetuum mobile".



## 2007 Jüdische Kulturtage im Rheinland

jüdische kulturtage  
שבוע התרבות היהודית

Seit dem Jahr 2007 ist die Teilnahme an den alle vier Jahre stattfindenden Jüdischen Kulturtagen Programm. So erstmals 2007 unter dem Titel „Zupfmusik und Tanz“ unter der Choreographie von Beatrice Libonati vom Wuppertaler Tanztheater, 2011 gemeinsam mit dem Klezmer Chai Ensemble und 2015 mit dem Duo Wajlu (Roswitha Dasch und Katharina Mütter).

## 2007 Sparda-MusikNetzWerk



Gerd-Michael Dausend, Peter Flasche

Für die "Beispielhafte Kooperation von Musikschulen und Laienmusikvereinen" wurde der Bergischen Musikschule und der Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal am 31. August 2007 der 1. Preis in der Kategorie „Nachwuchs“ des Sparda-MusikNetzWerkes verliehen.



## 2007 Ensemble-Workshops für Mandolinen- und Gitarrenschüler

Erneut muss sich die makoge als Vereinsorchester den veränderten soziologischen Umfeld anpassen. So wird es immer schwieriger, in Zeiten von „G 8“ (Abitur nach 12 Schuljahren) und Ganztagsbetreuung Kinder und Jugendliche anzusprechen und für die regelmäßige Mitwirkung in einem Zupforchester zu gewinnen. Viele Jugendliche haben keine Zeit, setzen andere Schwerpunkte in der knapper werdenden Freizeit oder ergeben sich dem Zeittrend, Hobbies mit regelmäßigen Verpflichtungen zu meiden.



Ausfluss dieser Situation war die Notwendigkeit einer intensiveren Kinder- und Jugendarbeit.

Neben Kinderkonzerten erweisen sich seit 2007 die zweimal pro Jahr in Zusammenarbeit mit der Bergischen Musikschule stattfindenden **Workshops für Mandolinen- und Gitarrenschüler** als fester Bestandteil der Nachwuchsarbeit der Mandolinen-Konzertgesellschaft.

## 2009 Dr. Matthias Kolb neuer Vorsitzender

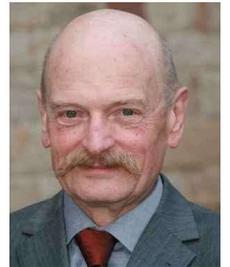


Im Jahr 2009 übergab Peter Flasche den Vorsitz der Mandolinen-Konzertgesellschaft nach 48 Jahren an Dr. Matthias Kolb.

## 2012 Peter Flasche †

Plötzlich und völlig unerwartet verstarb Peter Flasche im September 2012. Für die makoge war dies ein ganz besonders schmerzhafter Verlust eines ehemaligen Vorsitzenden, Musikerkollegen und Freundes.

In der Zeit seiner Tätigkeit als Vorsitzender hat sich die makoge zu einem der führenden deutschen Laien-Zupforchester entwickelt. Peter Flasche hat in Wuppertal ein enges Netzwerk zur Ausbildung von Mandolinschülern geknüpft, unter Einbeziehung der örtlichen öffentlichen und privaten Musikschulen. Konzerte



für Kinder im Grundschulalter sowie Workshops für Mandolinen- und Gitarrenschüler sind zu einem regelmäßigen Bestandteil der **Nachwuchsförderung** der makoge geworden. Insbesondere nach seinem Rücktritt als Vorsitzender der makoge hat er unermüdlich weiter daran gearbeitet, Schüler für das Instrument Mandoline zu gewinnen.

Für sein kulturelles Engagement, insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung in der Zupfmusik, erhielt er 1998 den **Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland**.

Darüber hinaus unterstützte er **ausländische Mandolinenstudenten** der Hochschule für Musik und Tanz, Köln (Standort Wuppertal) während ihres Aufenthaltes in Wuppertal mit Rat und Tat in einer sehr persönlichen, familiären Weise.

Die makoge gedachte Peter Flasche im Rahmen ihrer Kirchenkonzerte am 24. Februar 2013. Neben den aktuellen Mitgliedern erklärten sich spontan viele ehemalige Mitglieder bereit, bei diesem Konzert mitzuwirken.

## 2012 vom guten ton - die welt ist voller Geplapper

Einen "Meilenstein" in der Zupfmusik setzte die makoge im Herbst 2012.

Sieben Jahre lange war dieses Projekt eine Herzensangelegenheit von Peter Flasche. Die Planungen gestalteten sich äußerst schwierig, insbesondere aufgrund des erforderlichen großen finanziellen Bedarfs.





Das Projekt wurde letztlich auf Initiative der makoge mit finanzieller Unterstützung der Kunststiftung NRW von den Wuppertaler Bühnen realisiert.

### "vom guten ton - die welt ist voll geplapper"

für vier Singstimmen, Bläser und Zupforchester von Thomas Beimel wurde am 21. Oktober 2012 uraufgeführt.

Das Werk war Bestandteil des offiziellen Spielplans der Wuppertaler Bühnen. Die weiteren Aufführungen fanden an sechs Abenden im inzwischen geschlossenen Stadttheater an der Kluse statt.

Leider erlebte Peter Flasche die Aufführungen nicht mehr. Er verstarb zwei Wochen vor der Uraufführung.

Es handelte sich um die erste Oper mit einem Zupforchester als zentralem Klangkörper. Neben dem Orchester wirkten an diesem Projekt vier Sängerinnen und Sänger des Wuppertaler Opernhauses und Bläser des Sinfonieorchesters Wuppertal mit.

Die Aufführung wurde vom WDR 3 vollständig, jeweils mit Erläuterungen zur Handlung, übertragen.



## ab 2013 Solisten aus aller Welt

---



Immer wieder treten prominente, **international bekannte Solistinnen und Solisten** im Rahmen unserer Konzerte auf. So konnte zum Beispiel für das Konzert am 17. November 2013 die Professorin für Domra und Mandoline an der Ural Musikhochschule **Jekaterinburg / Russland**, Svetlana Musafina, und für das Konzert am 10. Mai 2015 der amerikanische Jazz-, Blue Grass- und Choro- Mandolinist Mike Marshall **aus San Francisco / USA** gewonnen werden.



## 2015 Vergessen bedeutet Verlust

---

Anfang des Jahres 2015 erscheint die erste Auflage dieser Chronik. Jede Eintragung wird von Tag zu Tag wertvoller. Denn Vergessen bedeutet Verlust. Und bei einem traditionsreichen Orchester wie der makoge wäre dies unendlich schade.

Der Grundstock ist gelegt. Ich hoffe, die Chronik wird auch in hundert Jahren noch weitergeführt...

## 2015 Flüchtlingsprojekt

In einer Zeit, in der Mörderbanden wie die IS die Welt terrorisieren und Hunderttausende von Flüchtlingen gerade in Deutschland Schutz und eine sichere Zukunft für ihre Kinder und sich selbst suchen, kommt auch die makoge ihrer sozialen Verantwortung nach.

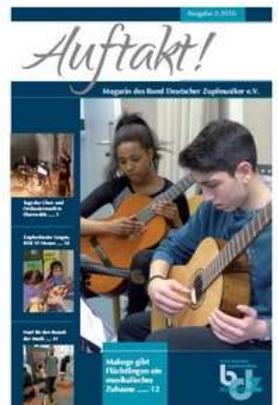
Essen und Trinken, warme Kleidung im Winter und ein Dach über dem Kopf. Das sind in dieser Zeit die wichtigsten Aufgaben der Stadt Wuppertal, um Flüchtlingen einen menschenwürdigen Aufenthalt in bei uns zu ermöglichen. Doch wie geht es dann weiter? Die makoge versucht, den Flüchtlingen ein Stück Normalität und Heimat zu vermitteln.



**KULTUR  
ÖFFNET  
WELTEN**

Finanziell unterstützt vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, dem Landesmusikrat NRW, dem Bergischen Kulturfonds, der Hochschule für Musik, der Jackstädt-Stiftung, des Rotary Clubs Bergisch Land und vielen weiteren Einzelspendern starteten wir im Oktober 2015 unser Flüchtlingsprojekt. In Kooperation mit der Bergischen Musikschule wird über 65 interessierten Flüchtlingen Instrumentalunterricht erteilt. Die erlernten Fähigkeiten sind Basis für weitere nachhaltige Integrationseffekte wie gemeinsame Workshops mit deutschen Musikschülern, Konzertmitwirkungen im Rahmen der makoge-Konzerte etc.

WDR und DLF berichteten in Reportagen über dieses Projekt. Auch das bundesweit erscheinende Magazin „Auftakt“ des Bundes Deutscher Zupfmusiker (BDZ) berichtete in einem dreiseitigen Artikel hierüber.



Die makoge ist mit dem Flüchtlings-Projekt Akteurin von „Kultur öffnet Welten“, einer gemeinsamen Initiative von Bund, Ländern und Kommunen, künstlerischen Dachverbänden und Akteuren aus der Zivilgesellschaft.

## 2016 Sparda-Musiknetzwerk

Für das beispielhafte Engagement in dem Themenfeld „Willkommenskultur leben“ wurden makoge und Bergischen Musikschule für unser Flüchtlingsprojekt mit dem Preis des Sparda-Musiknetzwerkes 2016 ausgezeichnet.



Aus der Presseerklärung der Sparda-Bank: „Die Jury im Sparda-Musiknetzwerk würdigt dieses engagierte Projekt für die aktive Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels... Sie tragen dazu bei, die vielfältige Kultur in unserem Land in Bewegung zu halten.“



## 2016 Bundesregierung wirbt mit makoge - Projekt

---



**INTEGRATION, DIE ALLEN HILFT.**  
**DEUTSCHLAND KANN DAS.**

Das Flüchtlingsprojekt der makoge wurde als eines von zehn Projekten bundesweit ausgewählt, um hiermit auf den Kanälen der Bundesregierung (Facebook, Youtube, Twitter) Werbung für erfolgreiche Flüchtlingsarbeit zu machen. Zu diesem Zwecke wurde im Auftrag des Bundespresseamts ein Video über das Projekt erstellt.

## 2017 Würdigung durch Bundeskanzlerin Angela Merkel

---

**BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**  
**DIE BUNDESKANZLERIN**

„Sehr geehrter Herr Horrion,

die Aufnahme und Integration der zahlreichen von Krieg und Gewalt geflüchteten Menschen stellen unser Land ohne Zweifel vor große Herausforderungen... Auch Ihr Verein bzw. Ihre Initiative hat sich in den vergangenen Monaten für die Flüchtlingshilfe sehr engagiert. Diese Einsatzbereitschaft möchte ich gerne besonders würdigen ...“

Mit freundlichen Grüßen

## 2017 Ensemble AlWatan

---



Der Name „Al Watan“ kommt aus dem Arabischen und bedeutet „Heimat“ –

**Al Watan**

er ist somit gleichzeitig Programm. Entstanden ist das Ensemble aus dem makoge-Projekt „Instrumentalunterricht für Geflüchtete“. Es setzt sich zusammen aus Projektteilnehmern und Mitgliedern sowie Freunden der makoge, die ihre Wurzeln in vielen verschiedenen Nationen haben.

Mit ihrer Musik, die aus ebenso vielen verschiedenen Kulturkreisen stammt, setzen sie ein Zeichen gegen Hass und Hetze und für ein friedliches Miteinander.

## 2017 Creole Festival

---

"Das creole festival wird künftig als Branchentreff für globale Musik in Deutschland fungieren. creole soll eine Plattform sein für Musiker, für herausragende Integrationsprojekte ..."

Im November 2017 war die makoge eingeladen, unser Projekt für Geflüchtete als eines von 4 Projekten bundesweit als **"herausragendes Integrationsprojekt"** vorzustellen.



## 2018 Fachtagung „Nachhaltigkeit von Integration durch Musik“

---

Im November 2018 veranstaltete der Landesmusikrat NRW eine Tagung, die musikalische Modellprojekte mit Flüchtlingen in NRW zum Thema hatte. Im Rahmen dieser Tagung wurde das Projekt „Instrumentalunterricht für Geflüchtete“ der makoge beispielhaft vorgestellt und das Ensemble Al Watan leistete einen musikalischen Beitrag.

## 2018 „Aeham Ahmad meets Al Watan“ - Musik gegen Hass und Hetze

---

**Aeham Achmad** wurde als der „Pianist aus den Trümmern“ bekannt. 2014 ging sein Foto um die Welt – er saß zwischen zerstörten Häusern in Yarmouk, Syrien, an einem Klavier und sang. Er spielte gegen Hass, den Krieg und den Hunger. Ein Jahr später floh er wie viele seiner Landsleute nach Deutschland. Seitdem verbreitet er in Europa als gefragter Solist seine Botschaft gegen Hass und Krieg. Das gezeigte Foto hängt im Headquarter der UN in New York und Aeham ist Träger des Beethoven-Preises für Frieden und Menschenrechte.



Gemeinsam mit Aeham durfte das Ensemble Al Watan, welches ebenfalls mit seiner Musik Zeichen gegen Hass und für ein Miteinanderunabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeiten setzt, ein Konzert gestalten.

## 2019 Prof. Hartmut Klug †

---

Hartmut Klug verstarb am 24. Juli 2019 im Alter von 90 Jahren.

Der gebürtige Dresdner übernahm 1968 die Leitung des Orchesters – zu dieser Zeit hatte er nur wenig Berührungspunkte zur Zupfmusik, sie war ihm bis dahin weitgehend fremd. Zuvor war er Ballettmeister bei den Wuppertaler Bühnen.

Der studierte Pianist, Komponist und Dirigent führte schnell ein abwechslungsreiches Repertoire ein und setzte ungewöhnliche musikalische Projekte sowie zeitgenössische Literatur um. Insgesamt 23 Jahre dirigierte er die makoge.

Hartmut Klug war ein Glücksfall für die Zupfmusik. Er führte die makoge in die Moderne. Die makoge wie auch die gesamte Zupfmusik-Szene hat ihm viel zu verdanken. Wir werden ihn vermissen.

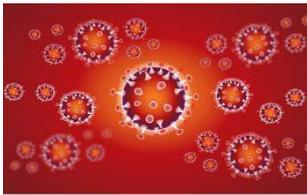


## 2019 100 Jahre Zupfmusik in Wuppertal

Anlässlich der Gründung des Wander- und Instr.-Clubs Harmonie im Jahr 1919 begehen das ZupfEnsemble Wuppertal 1919 und die Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal am 17. November 2019 ein gemeinsames Festkonzert.



## 2020 Corona



Im März 2020 geschieht das Unvorstellbare, was es seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gegeben hat. Die makoge muss ihren Probenbetrieb vorübergehend einstellen.

Ein Virus terrorisiert die Welt. Corona.

Auf allen Kontinenten werden Kontaktbeschränkungen erforderlich, Industrie, Gewerbe, Gastronomie und Kultur kommen zum Erliegen. Makoge wie auch

Al Watan müssen Konzerte absagen, die geplante Teilnahme an einer Konzertreise in die Toskana wird abgesagt wie auch die Teilnahme an der Bundeswertung des Deutschen Orchesterwettbewerbs, zu der sich die makoge wieder einmal qualifiziert hat.

## 2021 Corona Corona Corona

Auch im Jahr 2021 dominiert Corona unser Handeln und Denken. Kontaktbeschränkungen, geschlossene Geschäfte und die Kultur ruht. LOCKDOWN ist das Wort dieser Zeit.

Die makoge kann weder proben noch Konzerte geben.

Al Watan macht dennoch weiter. Wenn schon Konzerte nicht möglich sind, machen wir es eben anders. Bereits drei Corona-Videos sind in dieser Zeit entstanden, zwei arabische und ein türkisches Stück. Zuhause aufgenommen und zusammengeschnitten entsteht auch wunderbare Musik!



## 2021 Ingrid Gensch neue Vorsitzende



Seit 2009 war Dr. Matthias Kolb Vorsitzender der makoge. Im Juni 2021 übergab er diese Position an die nunmehr neue Vorsitzende Ingrid Gensch.

## 2021 Hochwasser



Nicht nur Corona hatten wir in 2021 zu bewältigen. Am 15. Juli 2021 überschwemmte ein deutschlandweit wütendes Hochwasser Grundstück und Haus des Verfassers. Das gesamte „Papier“-Archiv der makoge wurde durch Wasser und Schlamm zerstört. Glücklicherweise war ein Großteil bereits digitalisiert und somit für die Nachwelt erhalten ☺



## 2021 Neustart

---

Nach fast zweijähriger Corona-Zwangspause starteten wir im Oktober 2021 wieder durch – natürlich mit Masken im Gesicht.

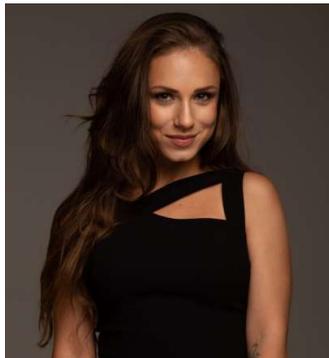


Und Al Watan ebenfalls...



## 2022 Nadiia Sheremetieva

---



Am 24. Februar 2022 überfiel Russland die Ukraine. Als Folge flüchteten viele Menschen aus der Ukraine nach Deutschland.

Hieraus entstand ein wunderbarer Kontakt zu der ukrainischen Koloratursopranistin Nadiia Sheremetieva.

Das Ensemble Al Watan hatte allein im Jahr 2022 sechs Auftritte mit der für gute Musik aller Richtungen offenen Sängerin. Weitere Auftritte mussten wegen Corona leider abgesagt werden.

Die Zusammenarbeit wurde als eines von **30 Projekten aus allen Kulturbereichen landesweit** vom Kulturrat NRW im deutsch-ukrainischen Patenschaftsprogramm „Kultur hilft Kultur“ als förderungswürdig ausgewählt.

## Uraufführungen

---

Wie in dieser Chronik bereits erwähnt hat die makoge seit Jahren Kompositionen in Auftrag gegeben und uraufgeführt bzw. solche Kompositionen uraufgeführt, die ihr von den Komponisten gewidmet wurden. Hier eine Auswahl ab den `70er Jahren:

1970	Fritz Christian Gerhard	Fünf Stücke für Zupforchester
1972	Mauritio Kagel	Musi
1972	Ludwig Helten	Jamaica
1974	Konrad Hupfer	Minutenstücke
1974	Hermann Ambrosius	Rhapsodie für Flöte & ZO
1977	Ludwig Helten	Concerto grosso in C
1979	Konrad Hupfer	Crescendo für Klarinette & ZO
1980	Stefan Meier	Suite de Ballet
1983	Ludwig Helten	Partita für doppelchöriges ZO
1984	Stefan Meier	Quadrologie

1986	George Dreyfus	German Teddy
1986	Stefan Meier	Die vier Temperamente
1986	Hans Dieter Vermeer	Triptichom
1990	Stefan Meier	Danses Ironiques
1998	Valdo Preema	Sincerely
1998	Karl Heinz Ahrens	Menuetto Antico
1999	Otto Freudenthal	Teknonik für Bläser, Keyboard, Schlagzeug
2001	Herbert Baumann	Fiamme
2002	Otto Freudenthal	Divertimento Pastorale
2003	Timo Steiner	Orient Express op. 4/02
2006	Urmias Sisask	Perpetuum Mobile
2007	Cathy Milliken	Pieces 1-6
2008	Thomas Beimel	Electric Flower für E-Gitarre & ZO
2012	Thomas Beimel	Zupfoper "vom guten ton"
2022	Alessandro Annunziata	Sinfonia No. 1 – „Doppio movimento“

In dieser Auflistung nicht enthalten sind die zahlreichen Uraufführungen von Kompositionen von Prof. Hartmut Klug, da dies den Rahmen sprengen würde.

Als Beispiele seien genannt:

- Irische Suite
- Eine kleine Abendmusik
- Schlag nach bei Bach
- Kinderbriefe an den lieben Gott
- Iserlohner Zupfmusik
- Himmlische Musik

**Ausgangskonzept:**

**Siegfried Büttner**

**Aufarbeitung, Illustrationen und Aktualisierungen:**

**Thomas Horrion**

### Nachwort:



Das historische Material in Text und Fotos stammt zum Teil aus der Sammlung **Siegfried Büttner**.

Siegfried Büttner wurde 1932 geboren und war seit 1950 Mitglied der Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft. Zum 1.1.1955 wechselte er zur Mandolinen Konzertgesellschaft Elberfeld. **Nach 41 Jahren**, nämlich 1991, beendete er seine aktive Tätigkeit im Orchester, begleitete dies aber noch lange Jahre bis zu seinem Tod im Jahr 2012 als treuer Besucher unserer Konzerte.

Diese Chronik ist als Print-Version erhältlich ([info@makoge-wuppertal.de](mailto:info@makoge-wuppertal.de)). Da sie ständig ergänzt und aktualisiert wird, ist die jeweils aktuelle Version immer im Netz unter <http://makoge-wuppertal.de/history/geschichte.pdf> abrufbar.

*Thomas Horrion*

